

SWR2 Leben

Liebeserklärung an das Feature – Die Hörbibliothek des Herrn R.

Von Merle Hilbk

Sendung vom: 04.04.2024, 15.05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2024

SWR2 Leben können Sie auch im **Webradio** unter www.swr2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

LIEBESERKLÄRUNG AN DAS FEATURE – DIE HÖRBIBLIOTHEK DES HERRN R.

Atmo 01:

Aktuelle Kamera, Signet

O-Ton 01:

(Kassetten-Radioaufnahme: Neujahrsrede Staatsrat DDR) Regierungssprecher: „Zum Jahreswechsel, so Erich Honecker, übermittle ich allen Bürgerinnen und Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik meinen herzlichen Gruß. Möge unser sozialistisches Vaterland, die Heimat des werktätigen Volkes, weiter gedeihen!

Musik 1:

Zentrales Orchester der NVA: Auferstanden aus Ruinen, Bläserensemble, (Einsetzend ab „Auferstanden aus...“. Nach O-Ton kurz freistehend, übergehen in Sprechertext, dann abwürgen mit Atmo 03.)

Sprecherin:

Karl-Marx-Stadt, die letzte Neujahrsansprache des Staatsratsvorsitzenden vor der Maueröffnung. Der 17-jährige Axel Richter ist vom Vater zum Zuhören verpflichtet worden. Der Vater ist Ingenieur bei der Wismut, die Uran für die Sowjetunion abbaut, und engagiertes Parteimitglied.

O-Ton 02 Axel Richter:

Ich habe mal herausgefunden, das muss von einem griechischen Philosophen sein, von Epiktet. Und der sagte: Der Mensch hat zwei Ohren und nur eine Zunge, damit er doppelt so viel hören kann, wie er spricht. Und irgendwie habe ich das nie vergessen, dieses Zitat. Hängt vielleicht auch ein bisschen damit zusammen, dass es bei mir im Leben so weiter gegangen ist.

Atmo 03:

Senderrauschen

O-Ton 03 Axel Richter:

Mein erstes Feature habe ich, glaube ich, in 1981 gehört. Damals hat man es nur noch nicht Feature genannt, denn in der DDR war das eher die Bezeichnung Funkdokumentation, wie sie damals Georg Dannenberg etabliert hat. Ich war mit meinem Vater unterwegs, er musste zu einer Versammlung, Betriebsparteiversammlung nehme ich an. Ich saß dann vor seiner Arbeitsstelle draußen im Auto, das muss so November gewesen sein, das war relativ kühl oder kalt. Das Radio hatte ich mir eingeschaltet, und auf Ultrakurzwelle kam halt diese Sendung, die mich neugierig machte, über die Rote Kapelle. Die Widerstandskämpfer um Harro Schulze-Boysen, Arvid Harnack, die sich also gegen den Nationalsozialismus in Widerstand gestellt hatten.

Sprecherin:

11 Jahre war Axel damals alt, als er die Sendung im DDR-Radio hörte. Eine Stunde lang blieb er reglos im Auto sitzen.

O-Ton 04 Axel Richter:

(außen)

Ich habe stets mehr gehört als gesehen oder gesprochen. Ja, und ich fands also ganz besonders letztendlich, den Originalton zu hören. Anders als im Fernsehen bleibt im Hörfunk und speziell im Feature der Raum, sich selbst seine Welt zu erschaffen.

Sprecherin:

(auf Anfang Atmo 04)

Die Feature des „Klassenfeindes“ entdeckte er erst später – allein in seinem Zimmer, mit einem Taschenradio.

Atmo 04:

Kassette Grenzlandreiter

Feature beginnt mit sehnsüchtiger Zugsirene. Ansager: „Die Einsamkeit des Grenzlandreiters. Ein Hörbild aus den entlegensten Teilen Australiens. Von Friedrich Schütze-Quest.“ Stimme: Es war auch morgens schon heiß, 30 Grad, als wir in Porto Gasta losfahren, einer kleinen Hafenstadt im Süden Australiens.“

(Erst freistehend, dann unter O-Ton)

O-Ton 05 Axel Richter:

(Chemnitz-Rundgang)

Westradio, das fing eigentlich so mit den Sendern an, die uns erreichen konnten. Soviel ich weiß, hatten ja einige Radiosender der Bundesrepublik, wenn man so will, entsprechende Überreichweiten eingestellt, dass wir das auch gut empfangen konnten. Also RIAS sowieso, das war ja nun direkt aus Berlin.

Sprecherin:

Axel Richter hörte die ersten Features westlicher Sender und begann, sie mit dem Kassettenrekorder aufzunehmen.

Atmo 05:

(Kassette Esplanade)

Klacken Anschaltknopf. Stimme: Die Luxusruine. Stereophone Geisterbeschwörung in den Trümmern des Palasthotels Esplanade. Von Helmut Kopetzky. Mit einem Vorspiel an der Berliner Mauer. „Die seltsame Geschichte, die ich hier erzählen will, beginnt am früheren Potsdamer Platz. Auf jenem Stahlrohrgerüst, von dem man die andere Seite der Welt sehen kann“

(kurz freistehend, dann unter O-Ton)

O-Ton 06 Axel Richter:

„ (außen)

Mediatheken gabs ja damals noch nicht. Und irgendwie war mir so, dass ich das, was ich dort höre, auch irgendwie festhalten will. Ja, außerdem muss man sagen, dass ich auch immer schon ein Sammler bin, seien es jetzt historische Fotokameras oder antike Bücher oder was auch immer.

Atmo 06:

Aufklappen der Hülle, Herausnehmen der Kassette, Herunterdrücken von Tasten.

Atmo 07:

Nummer 3: Historische Tondokumente, 1978. Siegmund Jähn, erster Deutscher im Weltall.

O-Ton 07 Axel Richter:

(außen)

Irgendwann wurden es hunderte, die ich dann entsprechend beschriftet habe, mit kleinen Texten versehen habe, was den Inhalt angeht – und das immer mehr zu einer Hörbibliothek gewachsen ist.

Sprecherin:

Mehr hören als sprechen:

So überstand Axel auch die Schulzeit in Chemnitz, die für ihn – als Sohn eines Parteifunktionärs – nicht unbedingt angenehm war.

O-Ton 08 Axel Richter:

(Chemnitz)

An sich könnte man das so denken. Allerdings wurde dann auch von dir erwartet, dass du natürlich die Linien treuer auch in der Berufswahl oder deinem weiteren Leben so widerspiegelst. Heißt, dass du mindestens drei Jahre Wehrdienst machst; vielleicht sogar zehn Jahre. Also es gab entsprechende Abordnungen von Wehrkreisersatzämtern, die in die Schulen gegangen sind. Und da war ich natürlich, weil ja das Elternhaus so in dieser Richtung ausgerichtet war, war ich da auch dabei. Und das war nicht unbedingt schön. Also da so gerade in der neunten, zehnten Klasse, weiß nicht wie oft in der Woche beim Direktor zu sitzen und genau das Thema zu besprechen. Wobei ich.... mit Sprechen hatte ich es damals noch nicht so. Ich saß da mehr oder weniger schweigend drin in dem Raum und hab mir das angehört, was die Herren zu erzählen hatten.

Sprecherin:

Ein Schweigen, das auch dazu beitrug, dass er keine Empfehlung für die EOS, die Erweiterte Oberschule, bekam. Statt Abitur machte er eine Handwerksausbildung. Eine, bei der er nicht viel reden musste und die Staatsorgane ihn in Ruhe ließen: Zahntechniker.

O-Ton 09 Axel Richter:

(Chemnitz)

Wenn ich mich auf die Armeeschiene eingelassen hätte das ist so ein bisschen vielleicht auch aus einer Oppositionserhaltung heraus: Also ist denn das alles so richtig, wie es hier gelebt wird? Wenn ich jetzt meine Familie anschau – also meine zwei älteren Brüder haben weitestgehend das immer so befolgt und getan, wie es der Papa vorgelebt hat.

Sprecherin:

Axels Bruder Dirk meldete sich zu den Grenztruppen – und kehrte verändert zurück. Statt zu studieren wurde er Klempner, statt eine Familie zu gründen blieb er im Elternhaus wohnen. Niemand fragte, was er erlebt hatte.

Atmo 08:

Schritte im Matsch

Atmo 09:

Axel: „Wie sah das dort eigentlich damals aus? Die Natur muss ja eigentlich super gesund gewesen sein!“

Dirk (leise im Hintergrund): „Was wir damals an Pilzen gefunden haben! Im Zimmer, auf der Zeitung, hast du die getrocknet. Das roch überall!“

Sprecherin:

36 Jahre später fragt Axel Richter seinen Bruder nach seiner Zeit bei den Grenztruppen. Auf einer Wanderung durchs Erzgebirge erzählt Dirk von seinen Erfahrungen – in einer Weise, als sei er nur unbeteiligter Beobachter gewesen.

O-Ton 10 Dirk Richter

Schritte im Schnee. Schweres Atmen. Wind

Axel (*sehr fern, rechts*): Wir waren ja bei dem Jungen stehen geblieben. 20 Jahre, Suizid. Was ist mit den restlichen Leuten passiert auf dem Turm?

Dirk: Die haben sich rausgeredet. Der andere hat gesagt: Er war pinkeln. Kann ja keiner ahnen, sag ich mal!

Der eene hat ... Fahnenflucht begangen, der hat seinen Postenführer mit Tee eingeschläfert. Der ist aber dann abgewandert.

Axel:

Abgewandert wohin?

Dirk:

Na, nach Schwedt! (*Schritte*)

Atmo 10:

Kassetteneinlegen, Anschalttaste, Atmo und Stimme: ... Armeeknast... Beginn Feature (*unter Sprecherin*)

Sprecherin:

Der Vater hat nie von Axels Feature-Bibliothek erfahren. Nie, wie sich sein jüngster Sohn immer weiter entfernte von ihm, dem Wismut-Ingenieur, der nach der Wende seine Stellung verlor, aber nicht seine Haltung.

Atmo 11:

Chemnitz, Menschen auf dem Marktplatz

Atmo 12:

Chemnitz Weihnachtsmarkt, Wurststand

Papierrascheln, Gespräche in breitem Sächsisch, Wurstverkäuferin im Dialekt: „Kommt noch was dazu?“ Kundin: „Stimmt so!“ Kundengespräche sächsisch.

Sprecherin:

Axel Richter wollte seine Geburtsstadt Chemnitz eigentlich nicht verlassen. Vater und Bruder leben dort bis heute zusammen in dem Haus, in dem er aufgewachsen ist. Vor ein paar Jahren ist Axel nach Dresden gezogen, der Arbeit wegen.

O-Ton 12 Axel Richter:

(Chemnitz)

Genau dort vor dem Karl-Marx-Kopf stand immer die große Tribüne und hier ist dann so das Volk an den Herren der Bezirksleitung vorbeigelaufen. Also im Hintergrund sieht man noch das große Gebäude, hat man früher mal genannt: die Partei-Säge. Weil sie so einen Zick-Zack-Baustil hat.

Atmo13:

Chemnitz Demo, Menschen reden durcheinander, Schritte, Pfeifen

Sprecherin:

Chemnitz ist im Krieg fast vollständig zerstört worden. Erhalten geblieben ist das Gründerzeit-Viertel auf dem Kaßberg, in dem er seine erste eigene Wohnung bezog.

O-Ton 13 Axel Richter:

(Chemnitz)

Hier steht es dran: 1926 erbaut. Der Innenhof, wie man sieht, wurde mal nicht den Autos überlassen, sondern den Menschen. Also hier ist auch alles grün geblieben. Spielplatz drin, Wäscheplatz, wie es sich so gehört. Das ist echt ein schönes Wohnen hier gewesen. Also hier kannte sich jeder!

Atmo 14:

Chemnitz Straßenverkehr, Autos, Straßenbahnrumplern *(wie Atmo 13)*

Sprecherin:

In Chemnitz kannte man Axel Richters Hörbibliothek. Die meisten fragten zunächst verwundert: Warum sammelt ein junger Mann wie besessen etwas, von dem man gar nicht so genau weiß, was das eigentlich ist?

O-Ton 14 Axel Richter:

(Axel Richters Feature-Definition)

Das Radiofeature ist ein nichtfiktionales Hörfunkgenre, das sich nach 1945 neben dem Hörspiel und den Kulturprogrammen des Hörfunks verschiedener europäischer Länder etabliert hat. Ein Radiofeature verbindet unter anderem Elemente von Hörspiel, Dokumentation und Reportage. Ende der 1930er Jahre wurde es in Großbritannien durch die BBC beliebt und erstmals als eigenständiges Stilelement wahrgenommen.

Atmo 15:

BBC-Signal, Ambient-Sequenz

Sprecherin:

Axel Richter archivierte die Kassetten in Transportkisten, legte professionelle Bestandsverzeichnisse an. Als er Leuten gezielt Kassetten in die Hand drückte und von den Geschichten darauf erzählte, wuchs das Interesse.

Er wollte Gleichgesinnte finden, mit denen er sich über das Gehörte austauschen konnte.

Atmo 16:

Richter und Funke reden durcheinander. „Das verfolgt uns die ganze Zeit. Wir haben den Seume gelesen.“ „Ja, ja“, „Von 1852 ist der Seume von Grimma nach Syrakus gewandert“. Stuhl wird gerückt.

O-Ton 15 Peter Funke:

Wir glauben, dass wir schon zu den aufgeschlosseneren Bürgern gehört haben damals und haben uns die Information buchstäblich reingezogen.

Sprecherin:

Peter und Nora Funke waren Stammkunden der Hörbibliothek. Jahrelang hat Axel Richter ihnen Feature empfohlen. Nach seinem Umzug nach Dresden hatten sie sich viele Jahre aus den Augen verloren. Im Internet hat er sie wieder ausfindig gemacht – in Burgstädt, einer Kleinstadt westlich von Chemnitz, wo sie ein Haus gebaut haben.

Atmo 17:**Nummer 10:**

Der Mensch spricht mit dem Ohr. Die Hörkur des Docteur Mozart, von Kurt Kreiler. Nummer 21: Ein letzter Schluck im Schnee. Nachruf auf einen Obdachlosen in Leipzig. Von Ulf Köhler.

O-Ton 16 Peter Funke:

Wenn ich daran erinnern mag, dass die Informationsbeschaffung in der DDR ja in dem Sinne gar nicht möglich war. Freien Journalismus hat es tatsächlich offenbar nicht gegeben. Dann war das für uns eine unerhörte Bereicherung, eine völlig neue Welt, die sich da eröffnet hat, dass uns journalistisch aufgearbeitet viele Informationen geliefert worden sind, die wir sonst nie erfahren hätten.

Sprecherin:

Peter und Nora Funke waren mit ihrem Medizinstudium bereits fertig, als sie den 15 Jahre jüngeren Axel beim Roten Kreuz kennen lernten. Zu einem der ersten Treffen brachte er eine Kassette mit. Nur geliehen!, betonte er. Wenn ihnen gefalle, was sie hören, bekämen sie Nachschub.

Atmo 18: Raketensommer:

Kassette wird eingelegt. Verrauschte Stimme: „Gold ist billig im Sommer 83.“
(Kurz freistehen, dann unter OT)

O-Ton 17 Nora Funke:

In den Features gefällt mir, dass nicht so eine Wertung kommt. Sondern dass verschiedene Leute sprechen über das Thema. Und dass man selber sich dann so eine Kombination draus bilden kann, so ne Synthese. Und dass einem dann nicht irgendeine Meinung vorgeschrieben wird: So hast du jetzt zu denken!

Atmo 19:

Kassette wird eingelegt, Startknopf. Stimme: „Feature-Zeit im Wortspiel. 1973, als stereophone Originalaufnahmen noch nicht alltäglich waren, war Klaus Lindemann in den bulgarischen Rhodopen unterwegs. Wo immer Menschen dort in ihrer Freizeit zusammenkommen, singen sie und spielen die alten Lieder. Der Autor zeichnete sie damals mit der neuen Technik auf...“ – Gesang...

O-Ton 18 Peter Funke:

Also, es waren manchmal kleine Kunstwerke, die so entstanden sind.

Atmo 20:

Nummer 225: Ohne Italien geht's nicht in die Kiste. Die Reise des Klaus Müller von Rostock nach Syrakus im Jahr 1988. Von Friedrich Christian Delius. Musik.

Sprecherin:

Als die Mauer fiel, war Axel Richter 18 Jahre alt, er startete gerade in sein eigenes Leben. Das Ende der DDR kam zur rechten Zeit: Die NVA, die ihn nach der Ausbildung einberufen hätte, löste sich ebenso auf wie die väterliche Macht.

O-Ton 20 Axel Richter:

Ich war beim Deutschen Roten Kreuz im Zivildienst. Und da kam irgendwann mal so die Idee oder die Frage: Hast du nicht Lust, einfach mal so ne Rettungssanitäter-Ausbildung zu machen? Ja, warum nicht? Was spricht dagegen? Es sprach nichts dagegen.

Sprecherin:

In den 1990er Jahren füllte sich seine Hörbibliothek mit hunderten neuer Features.

Atmo 21:

Kassette wird geöffnet, einlegen in Recorder.

Atmo 22:

Nummer 200: Der Tunnel. Die Geschichte einer Flucht. Von Klaus Ihlau.

Sprecherin:

Ausgestattet mit einer neuen japanischen Stereoanlage und Sony-Kassetten hörte Axel Richter im Radio Geschichten über die ehemalige DDR – und erfuhr Dinge, die er bislang nur geahnt hatte.

Atmo 23:

Nummer 93: Frauen im Uranbergbau der Wismut AG.

Sprecherin:

Axel Richter interessierte sich nur für den Inhalt, sondern auch für die künstlerische Form (der Features). Und für die Erzählweise der Autoren.

O-Ton 21 Axel Richter:

(außen)

Ich denke, das sind so die klassischen Erzählweisen, die mich fesseln. Ja, und mit der Zeit prägten sich natürlich auch entsprechend die Autoren bei mir ein. Und ich wusste dann schon so, wenn der ein oder andere Name genannt wurde, dass ich da auf alle Fälle bereit sein musste, um wieder etwas mitzuschneiden. Zum Beispiel Steffi Mannschatz, Henry Bernhardt, Steffen Lüddemann, Friedrich Schütze-Quest, Margot Overath, Regina Leßner, der gute alte Peter Leonhard Braun. Und natürlich – auch nicht zu vergessen – unser geliebter Holger Jackisch, der leider viel zu früh verstorben ist.

Atmo 24:

Nummer 213: Mit lebenslänglich hatten wir gerechnet. Eine Abiturklasse in den Mühlen der sowjetischen Justiz. Von Steffen Lüddemann.

Sprecherin:

Tagsüber fuhr er als Rettungssanitäter mit einem Krankenwagen durchs Erzgebirge. Bei den Einsätzen blieb das Autoradio aus. Aber auf den Rückfahrten schob er meist eine selbst aufgenommene Kassette ein.

Atmo 25:

Kassette wird eingelegt. Zugrattern, Loksirene.

Sprecherin:

(auf Atmo 25)

Axel Richter sammelte auch Feature, die sein Fernweh weckten. Geschichten wie jene, die einst seine Feature-Leidenschaft ausgelöst hatte.

O-Ton 22 Axel Richter:

(außen)

Es war also dann immer wieder auch ein Reisen mit den Ohren für mich, was mich da zum Feature eingeladen hat. Und mitunter war ich von der Geschichte so begeistert, dass ich letztendlich, mir der Wunsch aufkam, irgendwann selbst an

verschiedene Orte des Geschehens zu reisen. Eins meiner Lieblingssendungen ist tatsächlich die „Einsamkeit des Grenzlandreiters“ von Friedrich Schütze-Quest, der also da im australischen Outback unterwegs war. Und irgendwann hatte ich das Glück und mich führte meine Reise genau dahin, ins tiefe Australien.

O-Ton 23 Axel Richter:

Und irgendwann habe ich mich auf mein Motorrad gesetzt und bin gereist.

Sprecherin:

Nicht nur aus Abenteuerlust erkundete er die Welt. Axel Richter begleitete in den 1990er Jahren Hilfstransporte an die bosnische Front, zusammen mit dem Arzt Peter Funke, der sich regelmäßig Kassetten auslieh.

Als Axel Richter Medikamente in die rumänische Provinz brachte, sah er dort zum ersten Mal einen Featureautor bei der Arbeit.

O-Ton 24 Henry Bernhardt:

Ich glaube, 1999 war das oder 2000. Hab dort ne Geschichte gemacht über Deutsche, die sich in rumänischen Dörfern engagieren, dort ein Krankenhaus aufbauen und dort versucht haben, auch so ein bisschen ihren evangelischen, leicht fundamentalistischen Glauben auszuleben. Ich war dort mal bei nem Gottesdienst, und ich kann mich entsinnen, dass ich danach oder davor die Kirchenglocken aufgenommen hab. Und da kommt ein Mann auf mich zu, etwa mein Alter, und fragt mich: Ach, Sie nehmen wohl ne Atmo auf? Ich dachte: Oh Gott, der weiß, was ne Atmo, das ist ja verrückt! Und das mitten in Rumänien! Ich sage: Ja klar! Er: Ist wohl für ein Feature! Ich sage: Gott, der weiß auch noch, was ein Feature – das ist ja der Wahnsinn! Wir kamen ins Gespräch, und dann habe ich einfach erzählt, was ich so für Themen bislang gemacht hab. Und da sagte dieser Mann jeweils immer die Titel der Sendung dazu. Und ich dachte, ich bin hier bei „Verstehen Sie Spaß?“ oder so.

Sprecherin:

Henry Bernhardt, der Featureautor von damals, ist heute Thüringen-Korrespondent des Deutschlandradios.

In den 1990er Jahren gab es bei den Rundfunkanstalten eine große Nachfrage nach Geschichten aus dem Osten. Henry Bernhardt, in Brandenburg geboren, Politikstudent in Göttingen, fuhr ins nahe Bischofferode, um den Kampf der Kali-Kumpel gegen die Treuhand mit dem Mikrofon zu begleiten.

O-Ton 25 Henry Bernhardt:

Und dort tauchte eines Tages ein Mann auf, der hatte auch einen MDR Mikrofon-Poppschutz vorn drauf. Und ich muss ihn ganz böse angeschaut haben, denn er sagte sofort zu mir: „Keine Angst, keine Angst, ich nehme dir nicht die Arbeit weg. Ich bin vom Feature.“ Ich hatte keine Ahnung, was das ist, Feature, wirklich niemals gehört das Wort. Und er erklärte mir das dann, und ich habe dann – Freiberufler, klar, Geschäftsidee – ich habe gesagt, ich bin ja eh jeden Tag hier, ich kann dir ja dann die O-Töne verkaufen. Und irgendwie paar Tage später war ich bei ihm in Leipzig, und er stellte mich in der Redaktion als seinen neuen Feature-Autor vor.

O-Ton 26:

Kramen, Kassetten beiseiteschieben. Henry murmelt dabei: „Kirchentag, Inzest, Mord, Napoleon, Kriegsreporter.“

Axel:

Ist da noch ne Schicht dahinter?

Henry:

Sieht so aus. (Kramt weiter) VW? (Schiebt Hüllen zur Seite) Nee, das ist irgendwas Großes dahinten. (Schieben) Wismut.

Axel: Na ja, mein Vater hat dort gearbeitet. Also der hat ne enge Verbindung dazu.

Sprecherin:

Axel Richter besucht Henry Bernhardt in Erfurt. Zur Feier des Wiedersehens sucht er für seinen Besucher nach seinen Aufnahmen aus Rumänien.

O-Ton 27: *Schnittraum:*

Axel: Mal gucken, ob der DAT-Recorder es hier noch macht. Es funktioniert. Wahnsinn. Der DAT läuft noch! (Kassette läuft im Hintergrund) Henry: Vielleicht quatscht du ja auch rein, Axel. Du hast bestimmt gewartet, bis ich aufgehört habe.

Atmo 27:

Nummer 239:

Wo nachts nur die Sterne leuchten. Deutsche Neusiedler in Rumänien. Von Henry Bernhardt.

Atmo 28:

Beginn Feature (kurz frei stehen lassen)

O-Ton 28 Henry Bernhardt:

Axel: Das war schon eine schöne Begegnung.

Henry: Und ich habe einen Hörer getroffen.

Axel (lacht): Den einen.

O-Ton 30 Axel Richter:

Ja, und wenn ich heute auch nicht mehr so vor dem Radio sitze und rechtzeitig die Aufnahmetaste drücken muss, um ein Feature zu archivieren, so bleibt dennoch die Liebe zum Radiofeature. Ich speichere letztendlich ein mp3-File oder finde das Feature im Internet, in den Mediatheken, all die Möglichkeiten gibt es ja heute.

Sprecherin:

So lebt Axel Richter seine Feature-Liebe im digitalen Zeitalter weiter, wie sie einst angefangen hatte – vor 43 Jahren, in der DDR: Alleine vor dem Radio.

O-Ton 31 Axel Richter:

Meiner Meinung nach kommt das Feature so in gewisser Weise bescheiden daher und eher leise. Und es ist auch irgendwie ein Stück Entschleunigung in der heute doch sehr schnellen Zeit.